



## Bericht über die **Jahrestagung** des Ständigen Ausschusses Hauswirtschaft und Verbraucherthemen vom 4. bis 5. April 2019 im Erbacher Hof, Mainz

Liebe Frauen,  
mit der Frühjahrstagung „Wichtige Themen an die Frau bringen“ haben wir die aus insgesamt drei Teilen bestehende Reihe zur Vermittlung unserer Inhalte abgeschlossen. Nach den Modulen zu Kommunikation, Sprache und Text haben wir dieses Mal eine Fülle von methodischen Tipps für den Auftritt vor größerem Publikum und für Präsentationen in kleinerer Runde, für Workshops und Seminare erhalten. Ihre Rückmeldungen nach der Tagung haben gezeigt: Die Anregungen werden es uns erleichtern, Menschen von unserer Arbeit und unseren Themen in Zukunft noch wirksamer zu überzeugen.  
Sehr gefreut haben wir uns über eine neue Delegierte in unserer Runde: Claudia Engel aus dem Diözesanverband Fulda. Und seit dem 6. Mai ist außerdem Gudrun Jülich stellvertretende Delegierte für den Diözesanverband Köln. Herzlich willkommen! *Anni Rennock und Margot Klein (Sprecherinnen)*

### **Methoden für Multiplikatorinnen: Wie sich Themen spannend inszenieren und lebendig vermitteln lassen**

Mikroplastik und Lebensmittelverschwendung. Fair Fashion und Atommülltransporte – die Delegierten des Ständigen Ausschusses Hauswirtschaft und Verbraucherthemen setzen sich mit einer Fülle gesellschaftlich relevanter Themen auseinander. Diese Themen einer breiten Öffentlichkeit informativ und lustvoll zu vermitteln, ist jedoch oft eine Herausforderung. Methoden aus der Erwachsenenpädagogik können die Aufklärungsarbeit erleichtern: Sie beziehen die Teilnehmenden ein, ermöglichen Interaktion, persönliche Begegnung sowie sinnliches Erfahren und Begreifen von Inhalten. Mithilfe von Methoden lässt sich neu erlerntes Wissen meist besser verankern als mit einem reinen Frontalvortrag – eine Form der Vermittlung, die somit zu einer nachhaltigen Wirkung und idealerweise zu echten Veränderungen im Alltag der Zielgruppe beiträgt.

---

**„Erkläre mir, und ich werde vergessen.  
Zeige mir, und ich werde mich erinnern.  
Beteilige mich, und ich werde verstehen.“**  
*Reinhold Rabenstein*

---

Um mit der passenden Anwendung von Methoden vertraut zu machen, konnten für die Frühjahrstagung des Ständigen Ausschusses Prof. Dr. Peter Kronsbein, Cornelia Rohde und Brigitte Soeters-Jakob aus dem „Labor Beratung,



Prof. Dr. Peter Kronsbein, Cornelia Rohde und Brigitte Soeters-Jakob von der Hochschule Niederrhein.

Medien und Präsentationstechnik“ der Hochschule Niederrhein gewonnen werden. Im Rahmen ihrer Einführung betonten sie, der Praxis gegenüber der Theorie den Vorzug zu geben, um den Teilnehmerinnen den größtmöglichen Nutzen für die eigene Anwendung vor Ort zu bieten. Und so wurden denn auch alle Methoden und Kommunikationstechniken, die das Team während der Tagung vorstellte, von den Delegierten gleich selbst erprobt und im Rahmen von Reflexionsrunden kritisch gewürdigt.

## Themen an die Frau bringen: die Methoden im Überblick

### 1. Namensspeicher

Vor Beginn einer Veranstaltung tragen sich die Teilnehmerinnen mit ihrem Namen, ihrem Herkunftsort, ihrer Funktion, Hobbys und mit zwei Themen, die sie aktuell beschäftigen, in eine Tabelle ein. Diese hängt gut sichtbar an einer Stellwand. Bei der anschließenden Plenumsrunde stellt sich jede mit Bezug darauf vor.

### 2. Ist-Analyse

Als Weiterführung zum Namensspeicher werden auf Stellwänden die drei Überschriften „Zielgruppe“, „Wirkung“ und „Widerstände“ notiert. In Kleingruppen diskutieren die Teilnehmerinnen, wen sie mit ihrer Arbeit erreichen, welche Wirkung sie bei ihrer Zielgruppe erzielen und welche Widerstände vorhanden sind. Die Ergebnisse werden an den Stellwänden visualisiert und anschließend im Rahmen einer Vernissage dem Plenum vorgestellt.

### 3. Stellung beziehen

Die Teilnehmerinnen bekommen eine Frage gestellt, in diesem Fall: „Wie zufrieden sind Sie bisher mit der Umsetzung Ihrer Ideen?“. Um den Grad ihrer Zufriedenheit zu verdeutlichen, positionieren sie sich in Relation zu einem vereinbarten Punkt im Raum. Stehen sie nahe an diesem Punkt, bedeutet das höchste Zufriedenheit, eine entferntere Position zeugt von entsprechender Unzufriedenheit. Die Moderatorin befragt anschließend einige Teilnehmerinnen zu ihrer Positionierung. Wegen ihres aktivierenden Charakters eignet sich diese Methode besonders gut für Phasen abnehmender Konzentration, zum Beispiel nach dem Mittagessen.



Die Teilnehmerinnen probieren die Methode „Stellung beziehen“ aus.



Heidi Bellmann und Marianne Schröder

### 4. Kurzpräsentation

Um das eigene Projekt oder Anliegen in knapper Form – beispielweise bei Geldgebern – vorzustellen, bietet sich die Kurzpräsentation an. Folgende Fragen sollte sie thematisieren:

\_Wer sind wir?

\_Was machen wir?/Wer sind unsere Zielgruppen?

\_Was haben wir?

\_Was brauchen wir von Ihnen?

Anschließend fasst die Leitung zusammen, welches Stimmungsbild sich durch die Vorstellung ergeben hat und hält mögliche Zusagen fest. Dazu gehört auch der Austausch von Kontaktdaten und -wegen.

### 5. Infostand

Eine wirksame Methode, um in der Fußgängerzone oder bei einer Veranstaltung Aufmerksamkeit zu erregen, ist der Infostand. Attraktiv gestaltet, weckt er Interesse und bietet die Möglichkeit, niedrigschwellig zu informieren, Berührungängste abzubauen und ins Gespräch zu kommen.

Beispielhaft erarbeitete eine Kleingruppe während der Tagung einen Infostand zum Thema „Faire und ökologische Textilien“ für den Theaterplatz in Mainz (Details siehe Anlage\_Fotos).

### 6. Moderationsmethode

Um Themen mit einer Gruppe zu erarbeiten oder zu vertiefen, ist die Moderationsmethode zu empfehlen. Wesentlich für die Methode ist die Visualisierung aller Arbeitsschritte und Ergebnisse, wofür entsprechendes Material benötigt wird (Flipchart, Stellwand, verschieden farbige und geformte Kärtchen, Stifte, Klebepunkte, Stifte und Pins). Erprobt wurde die Methode bei der Tagung mit der Fragestellung

„Welche Themen für nachhaltige und sozialverträgliche Lebensführung könnt ihr euch vorstellen?“

Der Ablauf beinhaltet folgende Schritte: Nach dem Einstieg werden zunächst die Themen auf Kärtchen gesammelt und auf einer Stellwand angepinnt. In einem zweiten Schritt erfolgt das Clustern der inhaltlich verwandten Kärtchen auf einer zweiten Stellwand. Anschließend bewerten die Teilnehmerinnen mit Klebepunkten, welches Thema im weiteren Verlauf vertieft bearbeitet werden soll, inklusive eines Maßnahmen- und Umsetzungskataloges (wer macht was bis wann). Stellt sich dabei heraus, dass das meistbepunktete Thema aktuell nicht realisierbar ist, wird es zurückgestellt und dasjenige mit der zweithäufigsten Zustimmung ausgewählt.

Die Moderationsmethode schließt mit einer Reflexion des Arbeits- und Gruppenprozesses und einem Ausblick auf die weiteren Arbeitsschritte.

- 
- ⇒ **Um Material zu sparen, können Kärtchen aus bereits (einseitig) benutzten Blättern zurechtgeschnitten werden.**
  - ⇒ **Anstelle von Klebepunkten kann die Bewertung durch Aufmalen erfolgen.**
- 

## 7. Seminar

„Fliegende Früchte“ lautete das Thema, das die Kleingruppe im Rahmen eines Seminars bearbeitete. Um sich kennenzulernen (*Warm-up-Phase*), wählten die Teilnehmerinnen die Schlüsselbundmethode: Jede stellte sich anhand ihres Schlüsselbundes und damit verknüpfter persönlicher Geschichten vor. Außerdem nutzten die Teilnehmerinnen die zu Beginn der Tagung eingesetzte Methode Namenspeicher und ersetzten die Kolumne „Hobbys“ durch „Früchte“.

In der nächsten Phase, der *Transparenz-Phase*, wurden mittels Kärtchen die Erwartungen der Teilnehmerinnen abgefragt. Die *Informationsphase* umfasste ein Quiz sowie eine Powerpoint-Präsentation. In Kleingruppen wurde anschließend über klimafreundliche Alternativen zu importierten Früchten diskutiert (*Verarbeitungs-Phase*). Die abschließende *Cool-down-Phase* umfasste eine Bewertung mithilfe der Methode „Stellung beziehen“ und die Nennung von jeweils drei Adjektiven, die das eigene Erleben des Seminars charakterisierten.

## Gemeindenaher Gesundheitsförderung

Ergänzend zu den von den Delegierten erprobten Methoden verwies Prof. Kronsbein auf die von der Universität Bayreuth konzipierten „10 Schritte zur Programmplanung in der gemeindenahen Gesundheitsförderung“, die Hilfestellung für die Planung und Umsetzung umfangreicherer Projekte bieten.

### Kommunikationsmethoden

Basis unseres Miteinanders ist Kommunikation – verbal durch Sprache, non-verbal durch Mimik und Gestik. Es gibt eine Vielzahl von Methoden, mit denen sich Kommunikation steuern lässt. Während der Tagung wurden einige präsentiert und von den Teilnehmerinnen ausprobiert, die sich besonders dazu eignen, um Gesprächspartnerinnen von einem Thema, einer These zu überzeugen:

#### Fünfsatztechnik

#### Stegreifgespräch

#### Argumentationsstationen

Wie bedeutsam Körpersprache ist, wurde deutlich durch eine Übung, bei der fünf Teilnehmerinnen unterschiedliche Gefühle und Gemütszustände nur mimisch und gestisch – ohne Einsatz von Sprache – darstellten.

Doch ob Methoden aus der Erwachsenenpädagogik oder aus dem Bereich Kommunikation – generell gilt, dass jede nur die Methode anwenden sollte, mit der sie sich wohlfühlt und die sie authentisch vermitteln kann.

- 
- ⇒ **Ausführliche Informationen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen zu den einzelnen Methoden, den Kommunikationstechniken sowie zur Programmplanung in der gemeindenahen Gesundheitsförderung finden sich in den ausgeteilten Arbeitsblättern.**
- 



---

### Zum Weiterlesen

Joe Navarro, Menschen lesen. Ein FBI-Agent erklärt, wie man Körpersprache entschlüsselt, mvg-Verlag 2010

[www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/liste.php](http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/liste.php)

---

### Stimmen zur Tagung

„Ich war fasziniert davon, wie uns der Stoff vermittelt wurde – es war sehr informativ. Und auch die Arbeit in der Gruppe hat viel Spaß gemacht.“ *Antonia Schumacher, DV Aachen*

„Es war gut, dass es so viele praktische Übungen gab. Besonders hilfreich war für mich die spontane Präsentation. Dafür sehe ich gleich Umsetzungsmöglichkeiten in meinem Bereich.“  
*Gudrun Jülich, DV Köln*



Anlässlich ihres runden Geburtstages lud Anni Rennock zu einem feinen Tropfen ein.



Die 23 Delegierten aus 16 Diözesanverbänden, die Sprecherinnen des Ausschusses, die Referentin des kfd-Bundesverbandes sowie der Referent und die Referentinnen Prof. Peter Kronsbein, Cornelia Rohde und Brigitte Soeters-Jakob.

### Herausgeberin

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Bundesverband e.V., Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf  
[www.kfd.de](http://www.kfd.de) / Ständiger Ausschuss Hauswirtschaft und Verbraucherthemen, Telefon (0211) 44992-47  
Sekretariat: Monika Pfeil, E-Mail: [monika.pfeil@kfd.de](mailto:monika.pfeil@kfd.de), Internet: [www.kfd-bundesverband.de/die-kfd/staendiger-ausschuss-hauswirtschaft-und-verbraucherthemen.html](http://www.kfd-bundesverband.de/die-kfd/staendiger-ausschuss-hauswirtschaft-und-verbraucherthemen.html)

**Text, Fotos & Satz:** Stephanie Meyer-Steidl